

## Ergebnisprotokoll

Konstituierende Sitzung des Grazer Kulturbeirates 2013

23.10.2013, Forum Stadtpark

### Teilnehmende:

Stadträtin Lisa Rücker

Büro Stadträtin Rücker: Gudrun Rönfeld

Kulturbeirat anwesend: Bea Dermond, Andreas Heller, Reni Hofmüller, Irina Karamarkovic, Kira Kirsch, Monika Klengel, Heike Müller-Merten, Marta Navaridas, Magdaline Okumu, Resa Pernthaller, Grete Petermandl, Birgit Pölzl, Andrea Redi, Rainer Rosegger, Evelyn Schalk, Johannes Schrettle, Eva Taxacher, Erika Thümmel, Max Wegscheidler, Michael Wrentschur

Kulturbeirat entschuldigt: Siruan Darbandi, Heimo Halbrainer, Katrin Bucher-Trantow

Kulturamt: Peter Grabensberger, Karin Fürnholzer, Patrizia Monschein

Weiterer Input: Juliane Alton

Moderation: Karin Grasenick, Stephan Kupsa

Beginn: 9:00 Uhr

### 1) Begrüßung durch Stadträtin Lisa Rücker

### 2) Inhaltliche Impulspräsentationen

Folgende Impulsstatements wurden vorgetragen:

- Stadträtin Lisa Rücker zu den Erwartungen an den Kulturbeirat, dessen Rolle sowie zur zukünftigen Strategie der Kulturpolitik;
- Juliane Alton zu den Ergebnissen der Evaluation der Grazer Förderverträge im Kulturbereich 2011, den abgeleiteten Empfehlungen und der erfolgten Umsetzungsstudie
- Information des Kulturamts zu organisatorischen Agenden;

### 3) Ergebnisse aus den inhaltlichen Kleingruppen

#### a. Raum und Räume

Die Situation ist spartenspezifisch sehr unterschiedlich. Folgendes wurde sichtbar:

- Im Theaterbereich sind sehr viele Räume vorhanden. Im Vergleich dazu ist es im Musikbereich eher schwieriger – v.a. abseits des Mainstream, da viele Clubs schließen müssen. Die Ausstattung mit adäquaten Anlagen ist kostspielig und nicht leicht mobil zu transferieren.
- Insgesamt sind viele Leerstände vorhanden, die bespielt werden könnten.
- Der öffentliche Raum sollte wieder stärker dereguliert werden:
  - Konflikte (bspw. mit Anrainerinnen und Anrainern) können auch anders gelöst werden. Es sollte ein Rückschrauben der Auflagen hin zu mehr Eigenverantwortung stattfinden.

- Es wurde angesprochen, dass bei Großveranstaltungen wie bspw. Aufsteirern das Thema Lärmbelästigung nicht thematisiert wird, im Unterschied zu „experimentellen“ Veranstaltungen der freien Szene.
- Ansuchen und Wege für die Nutzung sollten vereinfacht werden. Die Zusammenarbeit der hierfür einzubindenden Ämter wäre eine wichtige Unterstützung.
- Synergien zwischen unterschiedlichen Bereichen, Ressorts, o.ä. sollten stärker genutzt werden.

#### b. Öffentlicher Diskurs

Das Ziel sollte es sein, dass Kunst- und Kulturschaffende „die Hoheit über den öffentlichen Diskurs“ wieder zurückzugewinnen. Das Gremium des Kulturbeirats könnte hier die Möglichkeit bieten.

Prinzipiell gibt es einen Konsens zu den genannten politischen Themen und den geplanten Aktivitäten. Die Idee ist daher, dass der Kulturbeirat die Stadträtin und ihre Themen unterstützt und stärkt bzw. selbst Stellung bezieht, wenn es kein Einverständnis gibt. Eine Möglichkeit wäre eine wöchentliche Kolumne in einer Zeitung (bspw. Kleine Zeitung).

Obwohl die Diversität der Mitglieder des Beirates sehr hoch ist, gibt es auch viele Gemeinsamkeiten. Der Beirat sollte sich einmal einen halben Tag Zeit nehmen, um diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

Der öffentliche Diskurs in der Stadt sollte wieder positiver besetzt werden und nicht immer über die Sicherheitsperspektive und die Ordnungswache artikuliert werden. Wichtig ist, die Missstände genau artikulieren zu können. Dafür sollte in Visionen gedacht und Strategien entwickelt werden (bspw. Stadt in 10 Jahren).

#### c. Reininghaus

Bei den Reininghausgründen handelt es sich um eine ca. 5,4 ha große urbane Fläche. Es ist die einzige Fläche dieser Größenordnung, die in einer europäischen Stadt leer steht, jedoch relativ zentral und gut angebunden ist. Die drei wichtigsten Punkte, die für eine gelungene Entwicklung zu beachten sind:

- eine Vision für den Stadtteil
- eine Strategie zur Entwicklung
- ein geeigneter Prozess

Alle 3 Punkte sind derzeit noch nicht im gewünschten Maße vorhanden. Die Grundstücke wurden verkauft; es besteht jedoch nach wie vor die Möglichkeit, den Entwicklungsprozess gezielt zu steuern. In interdisziplinären Arbeitskreisen könnten dann Visionen, Kriterien etc. entwickelt werden. Für die Stadt handelt es sich um eine einzigartige Chance. Ad-hoc sollte über die Zwischennutzung des Areals in der geplanten Bauzeit von 10 Jahren beraten werden und was Kunst- und Kulturschaffende leisten können, um die vorhandenen Potenziale zu nutzen.

#### 4) Wahl der Beiratssprecherin / des Beiratssprechers und der Stellvertreter / Stellvertreterinnen

- Als Beiratssprecher wurde Max Wegscheidler gewählt.
- Als Stellvertreterinnen wurden Andrea Redi und Monika Klengel gewählt.

## **5) Weitere Schritte:**

Als nächster Schritt nach der konstituierenden Klausur erfolgt ein Planungstreffen, bei dem der Beiratssprecher und die Stellvertreterinnen mit der Stadträtin, aufbauend auf der Klausur und den strategischen Leitlinien der Stadträtin, gemeinsam einen Vorschlag für die Verankerung der Themen in den Beiratsklausuren, den Kulturdialogen und allfälligen Arbeitsgruppen erarbeiten. Dieser wird dann dem gesamten Kulturbeirat mit der Bitte um Feedback übermittelt.

Ende: 18:00 Uhr